

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)**

208 (6.9.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-292114](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-292114)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Krönungsschein 70 Pfg., bei Geldabholung 80 Pfg.; bei Post bezogen (Postamt-Nr. 5489), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. incl. Geldgebühr.

Redaktion und Expedition:  
Sant, Neue Wilhelmshavenener Straße 82.  
Telephon-Nr. 58.

Anzeigen werden bei halbjähriger Anzeigenzeit oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Scherzartikel sind nach höherem Tarif. — Anzeigen für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Anzeigen werden nicht erbeten.

Nr. 208.

Samstag, Freitag den 6. September 1901.

15 Jahrgang.

## Die neue Militärvorlage.

Der „Leipziger Volkszeitung“ wird aus Berlin geschrieben:  
Als vor einiger Zeit die Mitteilung durch die Presse lief, die Neuaustrüstung der Artillerie (Feldgeschütze und Schnellfeuergeschütze) auf Grund der Militärvorlage von 1897 könne bereits wieder als altes Eisen betrachtet werden, denn Krupp habe ein neues Geschütz konstruiert und dessen Einführung stehe bevor, erfuhr diese Nachricht (wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten) Ablehnung (erfolgt) ein Dementi. Nach sehr kurzer Zeit konnten die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ aber melden, daß die Mitteilung über das neue Geschütz „in eingeweihten Kreisen nicht überaus reichlich“ dort beschäfftigte man sich schon längere Zeit mit dem Problem der Rohrrücklaufbremse.  
Dann wird es eine Zeitlang still! Vor einigen Wochen tauchte dann von neuem die Mitteilung auf von der Absicht, ein neues Geschütz einzuführen. Man hatte auch eine Begründung dafür, daß 1897 eingeführte Geschütze (Schnellfeuer) entsprechen nicht den fortgeschrittenen technischen Erzeugnissen aus dem Gebiete der Geschützfabrikation. — Ganz Unrecht hatte man mit dieser Behauptung nicht. Das 1897 mit einem Kostenaufwand von 150 Millionen Mark eingeführte Geschütz, an dessen Herstellung bei Krupp schon mit Hochdruck gearbeitet wurde, als die bezüglich Vorlage dem Reichstage noch gar nicht vorlag, dieses kostspielige, mit so merkwürdiger Eile und Hastigkeit eingeführte Geschütz weist tatsächlich große Mängel auf, eine Tatsache, die auf die Art und Weise wie das angeblich drohende Material gefügt wird, bezeichnendes Licht wirft. Die Mangelhaftigkeit des Kruppischen Schnellfeuergeschützes war nämlich schon bei der Einführung bekannt — aber man wollte doch fremden Staaten zuvorkommen!

auch das sei festgestellt, in militärischen Kreisen bezüglich der Kriegsfähigkeit schwerer Bedenken vorhanden. Gerade wegen der Rücklaufbremse hält man das Geschütz für viel zu empfindlich, als daß es im Kriegsfalle den Ansprüchen an die Leistungsfähigkeit genügen würde. Dabei ist diesmal die Möglichkeit, mit Hinweis auf das Ausland, dem man zuvorkommen müßte, das heißt die Rettung des Vaterlandes durch Einführung des neuen Geschützsystems übernehmen, genommen. England hat längst den Vortzug gehabt, die Erhardt'schen neuen Geschütze zu probieren, anscheinend hat man sie gemoggen und so leicht befunden. Ausland hat sich bereits vor einem Jahre in seinem Lande und auch dem Krupp'schen Schießstand vor seinen Vertretern die Krupp'sche Wigen-Lafette vorführen lassen, man hat eingehende Besuche damit unternommen, aber man läßt Deutschland den Vortzug! Deutschland soll das Vergnügen, die neue patriotische Kanone einzuführen, behalten, obwohl Deutschland zuletzt an die Reihe kam, mit dem neuen Wigeninstrument Versuche anstellen zu dürfen. Die schlaunen Patrioten, gewischt durch die Vorgänge 1897, kalkulierten: verjagen wir es zuerst mit dem Ausland, heißt man hier an, muß nicht auch den sauren Apfel genießen. Man hat das Ausland zwar nicht angegriffen, aber das dankbare Vaterland zeigt sich für die Bemühungen der Kanonenpatrioten dankbar, das alte Geschütz moandert zum Schicksal. Wir haben nun ein neues, unbetreffliches Geschütz — bis die Ausrüstung der Artillerie wieder beendet ist, dann verlangt der Patriotismus unserer Oberpatronen die Einführung eines allerneuesten, wiederum unbetrefflichen Geschützes. Und so geht's fort. —  
Was thut aber der Reichstag? Wird man sich wieder abspitzen lassen, wie im Jahre 1897?

nicht. Man hält es in Bundesratskreisen für durchaus nicht unmöglich, daß die Beratung der Entwürfe im Bundesrat dort noch längere Zeit in Anspruch nehmen dürfe, und das wird um so eher der Fall sein, je mehr Material in Form von Eingaben und Protesten dem Bundesrat zugehen wird.  
Als ein zweites Eisernes Thor bezeichnete Kommerzienrat Wegler-Wien aus dem deutsch-österreichisch-ungarischen Dinnenschiffahrt-Kongress in Breslau am Dienstag bei Erörterung des Plans einer Jolleinigung in Mitteleuropa den neuen deutschen Zolltarifentwurf. Wenn die Anhänger dieses Entwurfs glauben, es könne nun nichts durch dies „eiserner Thor“ herein, so könnte es ihnen vielleicht passieren, daß nun durch dieses Thor auch nichts mehr hinauskommt. Das biblische Wort: „Aug um Auge, Zahn um Zahn“ habe gerade für den Zolltarif besondere Geltung. „Erhebt Deutschland ihn zum Besetze, so gehen die anderen Länder noch weiter.“ Deutschlands Volkswohlstand habe sich am meisten in den letzten zehn Jahren unter den bestehenden Handelsverträgen gehoben.

Raumann nicht; zu bedauern sei nur, daß nicht auch alle Vorkoren so hätten und manche dieser geistlichen Herren den Arbeitern den Raumann aufdrängen wollen. — Die objektive Wiedergabe des scharfmacherischen Berichtes genügt, um dem denkenden Arbeiter einen Einblick in das Wesen dieser „Arbeiter“vereine zu geben. Diese Vereine sind nichts Anderes als Staubbeden, die den sozialdemokratischen Strom zurückhalten sollen. Zu diesem Zwecke werden sie gegründet, zu diesem Zwecke werden sie von den Scharfmachern subventioniert. Selbst der flotten- und hundenbegehrte Pastor Raumann erscheint ihnen als ein grimmiger Wolf, der in ihre stillen Hürden eingebrochen ist. Es ist ein trauriges Bild aus dem Reiche des Schweigens Kriecher- und Schleicherthums. Die eiserne Faust der Unternehmer liegt schwer über Rheinland-Westfalen.

Ein konservatives Urteil über die Militärgerichte. Zu der Werbung, das Generalcommando des I. Armeekorps in Königsberg i. Pr. habe angeordnet, mit den Entlastungszeugen aus dem Gumbinner Nordprozeß nicht weiter zu kapitulieren, bemerkt der orthodox-konservative „Reichsbote“:  
„Wir geben diese letzten Nachrichten unter allem Vorbehalt wieder; wenn sie wahr wären, so wäre zu befürchten, daß sie die Autorität der Militärgerichte im höchsten Maße gefährdeten; denn durch solche nachträglichen Maßregelungen würden die Zeugen beim Militärgericht unter den Druck der Furcht gestellt, in schwerer Gewissenskonflikte hineingetrieben und dadurch ihre Glaubwürdigkeit stark beeinträchtigt. Die Angeklagten oder ihre Verteidiger würden dann Soldaten als Belastungszeugen als belangen nachsichtlich allgemein zurückweisen. Und wer will es ertränten, wenn gesagt wird: wenn die Interoffiziere als Zeugen so behandelt werden, so ist anzunehmen, daß auch die Offiziere als Zeugen oder gar als Richter unter einem solchen Druck des Generalcommandos resp. des Gerichtsherrn stehen. Damit würde aber der Autorität der Militärgerichte der Boden völlig entzogen und ihre ganze Existenz gefährdet.“ — Ob die Mitteilungen zutreffend sind oder nicht, und was für Gründe auch zu den behaupteten Maßregeln geltend haben: die Militärgerichte als Sondergerichte haben ohnedies keine Existenzberechtigung.

## Politische Fundstücken.

### Deutsches Reich.

Nach dem Kornwucher. Die Beschränkung der Freizügigkeit. Die „Kreuzzeitung“ wendet sich in einem Leitartikel gegen die Freizügigkeit. Die Entvölkerung des platten Landes und die Zunahme der Großstädte, so schreibt sie, „find so bedenkliche Erscheinungen, daß man nicht zögern darf, um sie zu beseitigen, selbst die Freizügigkeit anzutasten. Ist man dahin gekommen, die inneren Wanderungen zu so lenken, wie sie den Interessen des Staates und der Gesamtheit entsprechen, dann wird man leichter auch die internationale Wanderung, die fremde Zuwanderung, der notwendigen Regelung unterliegen können. . . . Von konservativer Seite muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die nationale wie die internationale Freizügigkeit bedenklich um sich greift und die ganze wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in ungesunde und gefährvolle Bahnen drängen muß, wenn es nicht rechtzeitig gelingen sollte, die Arbeiterwanderungen zu regeln und die Bodenständigkeit wieder zu kräftigen.“ Doch ist nach Ansicht des genannten Blattes diese Frage für Deutschland „noch nicht aktuell“. Der Kornwucher muß erst unter Dach und Fach sein dann wird auch diese Frage für die Agrarier von aktueller Bedeutung. Dann geht es der Freizügigkeit an den Kragen, damit der jetzt bestehende bedenkliche Zustand im moherverlandenen Interesse der Agrarier abgeändert werde. Die Arbeiter müssen wieder „bodenständig“, leibhaftig werden, damit sie sich nicht durch die Landflucht der Liebeswürdigkeit der Agrarier entziehen können. Erst wenn der Wucherertrags angenommen und die Arbeiter gestellt sind, ist das Junkerideal: hohe Kornpreise und billige Arbeitskräfte, erreicht. Was dann die Arbeiterfamilie zusehen, wie sie sich durchs Leben hantelt!

berichten, die scharfmacherischen Sectionisten eine Konferenz abgehalten, der eine entscheidende Besprechung am 15. Sept. abfolgen soll. Auf der Konferenz waren von den 77 Vereinen und Vereinen des rheinisch-westfälischen Provinzialverbandes nur 36 vertreten. Das Berliner Scharfmacherblatt berichtet weiter: „Bei der namentlichen Abstimmung erklärten sich 34 Vereine für den Austritt aus dem Verbande; ein Verein verhielt sich abwartend und nur einer kann sich dem Königssteeler Beschluß, aus dem Gesamtverbande auszutreten, vorläufig noch nicht zu eigen machen. Unter den Vereinen, die für den Austritt sind, befinden sich Bochum, Altenbodum, Dalmte, Dörmard, Buer, Eickel, Eppendorf, Gelsenkirchen, Gelsenkirchen (ehemaliger Verein), Gänningfeld, Verne, Jagen, Hattingen, Hohenburg, Höntrup, Herborn, Harmselbagen, Rothpaulen, Schalle, Uedendorf (ostpr.), Wittensteich, Weimar, Werne, Wägen-dortmund, Wesse, Niederwemigern, Loer, Wägen-scheid und Werchl. Von den in der Versammlung nicht vertretenen Vereinen gelten außerdem noch sechs bis sieben als entschiedene Gegner Raumanns; sie werden ebenfalls für den Austritt sein. Wird die Königssteeler Resolution wider Erwarten nicht be-achtet und das Verbleiben des Provinzialverbandes beim Hauptverbande beschlossen, so treten die nicht in Raumann'schen Fahrwasser schwimmenden Vereine sofort aus dem Provinzialverbande aus und bilden einen neuen Verband. Sehr bemerkenswert war in der heutigen Versammlung das Schlußwort des Abgeordneten Franklen. Von verschiedenen Rednern war betont worden, daß, falls man den „Raumann-Tanz um das sozialdemokratische Kalb“ noch länger mitmache, sich die zu den unterliegenden Mitglieder zählenden Angehörigen der besser stützten Klassen sich von den Arbeitervereinen abwenden würden. Herr Franklen knüpfte hieran an und sprach diese Gedanken weiter aus, indem er der Stellungnahme der zur Bochumer Richtung stehenden Vereine eine politische Bedeutung zuschrieb. Er sagte: Ganz Deutschland steht auf das westfälische Industriegebiet und fragt sich, ob die Arbeiter dieses Gebietes den Muth haben werden, Raumann von sich abzuschnitten. Er (Franklen) könne sagen: wir haben hier einen Arbeiterkammern, der eine vernünftige politische Lebensaufassung hat. Die Arbeiter wollen

Die Roth des heiligen Vaters. Auf der in Odernabrück stattgefundenen Generalsammlung der Katholiken Deutschlands fand, wie schon kurz mitgeteilt, folgende Resolution zur Debatte:  
„Die 48. Generalsammlung der Katholiken Deutschlands empfiehlt allen Katholiken bringend die Beileuer zum Peterpfennig. Begründung: Die fortbauende Nothlage des hl. Stuhles.“ Zur Begründung dieser nachher einstimmig angenommenen Resolution jagte Herr Badem unter Anderem aus: „Auch für den Papst bedarf es heutzutage des Geldes. Aber ich meine, kein Geld kann heute so gut ausgegeben werden, als wenn wir dem hl. Vater in seiner Noth zu Hilfe kommen durch jedes Beileuern zum Peterpfennig.“ (Beifall.) Wie steht es denn in Wirklichkeit mit dieser „Noth“? So weit es möglich war, aber das Einkommen des Papstes Sicherheit zu erlangen, bestanden die Einkünfte im vorigen Jahre aus Einkommen von Grundbesitz in Italien und außerhalb 700 000 Mk., Einkommen aus angelegten Werthen 4800 000 Mk., besondere Geschenke und Gaben 2 000 000 Mk.; Peterpfennig 10 000 000 Mk., zusammen 17 500 000 Mk. Die fünfzigjährigen Heiden sind allerdings die Ausgaben des Papstes gegenüber, welcher der größte Palast der Welt ist. Immerhin belaufen sich sämtliche Ausgaben des Staates auf höchstens vier Millionen Mark. Selbst wenn man diese hohe Summe annimmt, bleiben als Einkommen des hl. Jahres 13 500 000 Mk. in der päpstlichen Schatzkammer. Alle dem Papst gemachten Schenkungen und Gaben sind sein persönliches Eigenthum. Wie es die Zentrumsleute angeht, solcher Zahlungen fertig zu bringen werden, von einer „Noth“ des heiligen Stuhles zu reden, bleibt ihr Geheimnis.

Das heilige Edele. Wie die Berliner „Tägliche Rundschau“ mit einer kleinen Denunziation. Sie schreibt: „Unglaublich! Zu unserer Mittheilung im heutigen Morgenblatt über die Sedanfeier in den hiesigen Lehranstalten wird von von

Die Firma Erhardt in Düsseldorf und die Firma Krupp in Essen haben bereits je eine Batterie des Geschützes mit Rücklaufbremse in Bestellung bekommen!  
Es wird allerdings behauptet werden, es handele sich hierbei nur noch um Proben, es sollten noch weitere Versuche angestellt werden. Solcher Einwand ist aber schließlich gerade so zu würdigen, als wenn man erklärte, die gesamte Artillerie wird nur zwecks Anstellung von Versuchsdiensten mit einem beschränkten Einsatz von besten Systemen mit neuen Kanonen versehen. — Das neue Geschütz wird eingeführt, obwohl,

durcheinand vertrauenswürdig Seite mitgeteilt, daß im Kantons-Gymnasium (Direktor Prof. Dr. Ribbed) keine Stunde des gemäßigten Unterrichtes ausfällt, in der Oberquarta kein Lehrer des Tages ermüdet und die Anwesenheit besonders viel hässliche Arbeiten zum Diensttag aufkommen lassen. Da wir keinen Grund haben, an der Richtigkeit dieser Mitteilung zu zweifeln, so können wir darüber nur unser lebhaftes Bedauern und Befremden ausdrücken. — Wahrscheinlich schauderbar, höchst schauderbar!

**Valenprozeß.** Nicht weniger als zehn politische Prozesse schweben gegenwärtig gegen die Casata Turin. Der Chefredakteur Dreßli ist fünfmal angeklagt, der Verleger Buscagnoli viermal, das Redaktionsmitglied Teyssie einmal und der verantwortliche Redakteur Wojciechowski dreimal. Zwei Anklagen wurden noch am letzten Freitag erhoben. Die Anklagen lauten auf Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten, Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen, Beamteneiteligungen usw. Eine ansehnliche Liste!

**Chronik der Reichstagsdelegationsprozeße.** Der Schriftsteller Razi Silyu aus Halberstadt, welcher vom Landgericht Halberstadt wegen Reichstagsdelegation zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt ist, hat gegen die Urteile beim Reichsgericht die Revision angemeldet. Das Reichsgericht hat die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurückverwiesen. Die Verhandlung fand wegen Erkrankung der Ordnung unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Gericht beschloß, die Angelegenheit auszusagen und Silyu auf seinen Besitzstand hin beobachten zu lassen.

**Reichstagsdelegationen.** Der Todtschläger Lambertus nach schimonastischer Halt begnadigt. Aus Koblenz wird gemeldet: Der ehemalige Rabattenführer Johann Lambertus, der letztendlich im Sommer vorigen Jahres in Notensmann einen Arbeiter mit seinem Bajonett tödlich verwundet hatte und zum Schwurgericht in Koblenz wegen Todtschlags zu 18 Monaten schweren Gefängnis verurteilt worden war, hatte die Strafe am 1. Januar 1901 in der Strafanzahl Strafaussetzung. Durch Gnadenakt ist ihm nun der Rest der Strafe nachgesehen worden. Er wurde bereits aus der Strafanzahl entlassen. Die letzte Begnadigung nach dem scheinbar so milden Urteile ist sehr merkwürdig. Um das letzte Mal, das den Todtschläger Lambertus trifft, einigermassen begreiflich zu finden, muß man sich wohl folgendes vor Augen halten: Errens ist Lambertus Jüngling einer Offiziersfamilie und drittens war sein Opfer nur ein Arbeiter.

**Belgien.** Das internationale Schiedsgericht läßt wieder einmal etwas von sich hören. Aus Brüssel wird gemeldet: Unter dem Vorsitz Bernacens versammelten sich gestern der hiesige Ausschuss der internationalen interparlamentarischen Schiedsgerichtskonferenz. In dieser Versammlung waren die meisten europäischen Staaten vertreten. Es wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß auch diejenigen Mächte nachträglich das Protokoll der Haager Friedenskonferenz unterzeichnen, welche auf der Konferenz nicht vertreten waren, u. a. die Transvaal-Republik. Ferner wurde beschlossen, den Mächten den Wunsch auszudrücken, daß die feiner Zeit im Haag beschlossene Kriegsvorschläge beachtet werden. Endlich wurde der Beschluß gefaßt, im September nächsten Jahres eine internationale Schiedsgerichtskonferenz nach Wien einzuberufen. — Eine Wiederholung der Haager Beschlüsse wird an der internationalen Hauptkonferenz der Weltmachtvollkommenen Mächte natürlich nicht anstreben.

**Som Congo** kommen Nachrichten von Regierungsfreundlichen Kreise nicht die Sache als sehr harmlos darzustellen; es handle sich nur um einen Streitfall zwischen einem Kaufherrn und einem Arbeiter. Demgegenüber stellt der „Peuple“ aus sicherer Quelle folgendes fest: Die Insurgenten, etwa 20000 an der Zahl, sind mit europäischen Repetitionsgewehren (Martini Gewehr) bewaffnet; sie halten das Gebiet um den See Kifala besetzt. Die Gewehre haben sie sich durch die Stavenhändler verschafft, die für je 20 Sklaven ein Gewehr und 200 Patronen geben. Sie haben einen ausgezeichneten Rundschiffdienst organisiert und machen militärische Übungen. Im Juli wurde den Insurgenten eine Expedition von 400 Mann entgegen geschickt; sie mußten sich zurückziehen, ohne einen Angriff gemacht zu haben. Die von den revoltierenden Negern besetzte Gegend ist noch wenig bekannt, und außerdem sind die Aufständischen durch große Sumpfe bedeckt. Die Kongoparlamentarier werden, so scheint der „Peuple“, unsere Darstellung nach nie oder abzuliegen suchen, in der That sind sie aber selbst sehr bedrängigt, denn die Gegend um den Kifala gilt als eine der reichsten des Congo; außerdem befürchtet man eine Ausdehnung des Aufstandes.

**Frankreich.** In dem Ministerrat, der am 3. September unter dem Vorsitz des Präsidenten Loubet im Elysee stattgefunden hat, wurde das Programm für den Besuch des Kaisers von Rußland in Frankreich endgültig festgestellt. Der Minister des Auswärtigen, Delcasse, machte hierauf Mitteilungen über den französisch-russischen Zwischenfall. Im Anschluß hieran veröffentlichte die „Agence Havas“ eine Note, in welcher es heißt,

daß, nachdem trotz des gegebenen Wortes nicht alle Verpflichtungen von der Seite eingehalten worden seien, der französische Botschafter in der Türkei den Befehl erhalten habe, Konstantinopel zu verlassen und der türkische Botschafter in Paris benachrichtigt worden sei, daß seine Anwesenheit in Paris keinen Zweck mehr habe.

**Rußland.** Verhältnisse sind jetzt wieder an der Tagesordnung. In Wilna, Riga und Wladowo wurden Arbeiter und Intellektuelle verhaftet, in Warschau eine geheime Versammlung von 180 polnischen und 20 jüdischen Arbeitern überfallen. Sämtliche Teilnehmer wurden festgenommen, ebenso in Petersburg 400 Arbeiter der Dubnowschen Fabrik. In Libau wurde Ende vorigen Monats auf einen verhafteten Gefangenenerwähler, den Gendarmenoberst Wonskyja, ein erfolgloses Attentat gemacht. Der Attentäter entkam.

**Afrika.** General French berichtet an Lord Kitchener daß der Feind sich in nordöstlicher Richtung in den Transvaal-District hinübergezogen hat. Oberst Monro bemachte die Gebirgszüge, während die Obersten Scoble und Doran die Verfolgung aufgenommen hätten. Lottor steht weißlich von Gradob und siehe nach Westen. Im Süden steht Theron nahe bei Oudiboom, ebenfalls auf dem Marsche nach Westen, verjagt von Oberst Roonnach. Scheepers rückt am 2. d. M. auf Montoya, stellte sich den englischen Truppen aber nicht, sondern wagte sich nach Roonnach. General Wainman jagt die Kommandanten mit südlich von Frazerburg vor sich her. Die übrigen Burenabteilungen liegen in den Schluchten der Gebirge zerstreut. Etwa 60 Buren haben am 29. August bei Bethulie den Oranje von Norden kommend überfallen und sich einem kleinen, südlich vom Labrug lebenden Burenkommando angeschlossen. An allen übrigen Stellen ist der Feind zum Feinde auf beiden Ufern geläubert und wird eifrig bewacht.

**China.** Die chinesische Kriegsentwicklung und die „Borer“. Wie das Septemberheft der deutsch-japanischen Zeitschrift „Ostasien“ mitteilt, hat die japanische Regierung Anfangs Juli einen Bericht von Zientien erhalten, aus dem hervorgeht, daß die Zahlung von Entschädigungen, wie solche in dem Friedensprotokoll vorgesehen sind, die Gemüter der Borer aus Neuz in Aufregung versetzt. Es heißt in dem Berichte: In Nordchina ist ein zweiter Borer-Aufstand der Bande „Hien-Chuang-Hui“ bei Shen-Chow, etwa 350 Kilometer südlich von Peking ausgebrochen. Der Hauptführer, welcher Zien heißt, äußerte: „Es ist unrecht, daß die Regierung den Fremden Entschädigungen zahlt für die im letzten Sommer gedöbten Missionare und die den Fremden zugefügten Schäden. Wenn keine Fremden in unserem Lande gewesen wären, bräuden keine Entschädigungen gezahlt zu werden, denn dann wären die Borer nicht entstanden.“ China muß deshalb von den Fremden getrennt werden.“ Anfangs zahlte die Bande etwa 600 bis 700 Mitglieder; jetzt gehören ihr schon über 20000 Anhänger an. Die Forderung der Bande trägt die Aufschrift: „Reinigung Chinas, Vernichtung der Fremden!“

**Wider den Brodwucher.**

Die „Fr. Ztg.“ schreibt: Die Agrarier zeigen endlich ihr wahres Gesicht. Die landwirtschaftlichen Organisationen haben nach der Veröffentlichung des Zolltarifentwurfs abenteuere Forderungen in Bezug der Höhe der Getreide- und Viehhölle ausgestellt. Jetzt erklärt das Organ des Bundes der Landwirthe: Wenn diese unerfüllbaren Forderungen nicht erfüllt werden, dann müßte „mit allen verfassungsmäßigen Mitteln gegen langfristige Handelsverträge angeklagt“ werden. Ohne Erfüllung der Wünsche der Agrarier seien Handelsverträge das denkbar größte Uebel, weil größer als volle Handelsfreiheit. Solange es nicht, einen Zolltarif mit genügend hohen Zollsätzen für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Reichthum zur Annahme zu bringen, so dürften die Vertreter der Landwirtschaft für langfristige Handelsverträge unter keinen Umständen zu haben sein. Das sei keine leere Drohung, keine Spiegelschere, kein kindischer Trost, der auf den Sperrling verachtet, weil er die Taube nicht haben kann, sondern die notwendige Folge der unerfüllbaren Forderungen, daß gegenüber dem Abschluß neuer langfristiger, den Agrarier nicht genügender Handelsverträge alle anderen Möglichkeiten die kleineren Uebel sind.

Unter den katholischen Arbeitern wächst die Agitation gegen die Brodwucherung durch Zollhöherungen. Im Altonaer bei Osten hat am Sonnabend eine öffentliche Metallarbeiter-versammlung, die zum großen Teil von katholischen Arbeitern besucht war, mit allen gegen 6 Stimmen eine scharfe Protestresolution gegen die Wertbeurteilung der Lebensmittel durch Zollhöherungen angenommen, trotzdem der Leiter des Ortsvereins des christlichen Metallarbeiterverbandes, Krosch, die Resolution entschieden bekämpfte.

In Wachen, im Wahlkreis des Zentrums- abgeordneten Sittart, hat am 1. September eine von Vertretern aller Parteien außerordentlich stark besuchte Versammlung einen Prozeß gegen die Erhöhung der Lebensmittelpreise beschloßen

und an den Vertreter Kachens im Reichstags, Sittart, die Aufforderung gerichtet, er möge sich gegen eine Zollhöherung aussprechen oder sein Mandat niederlegen. Die Vereinigung aller englischen Danbestimmungen ist am 29. August in einer Versammlung in Nottingham einen Antrag angenommen, welcher lautet: Die Vereinigung steht mit Bezeichnung die beantragte Erhöhung des deutschen Zolltarifs und erhebt energischen Einspruch gegen dieselbe, da sie der Ansicht ist, daß dadurch der Handel beider Länder geschädigt werden würde.

**Parteinachrichten.**

In Straßburg i. G. beschloß, wie man von dort berichtet, eine am Montag Abend stattzuführende Parteiverammlung, sich an den am 26. d. M. stattfindenden Erstwahlgang zum Gemeinderath in allen sechs in Frage kommenden Bezirken durch Aufstellung eigener Kandidaten zu betheiligen. Von den bisherigen drei sozialistischen Mandatanten steht nur einer zur Neuwahl, das bisher der vor einige Wochen zurückgetretene Schützinger Tor von uns hat. Unsere Partei steht bei diesen Wahlen einer geschlossenen bürgerlichen Wählergruppe gegenüber, nachdem auch die sogenannten Demokraten sich dem liberal-gouvernementalen Wahlbündnis angeschlossen haben.

**Aus Stadt und Land.**

**Hausbesitzer-Verinsversammlung.** In der achtzigsten Versammlung des Hausbesitzervereins sind verhandelt man zunächst über ein Vereinsorgan. Dasselbe wurde jedoch bis zum nächsten Frühjahr vertagt. Zu der bevorstehenden Gemeinderathswahl wurde eine fünfjährige Kommision gewählt, bestehend aus den Herren Wambacher, Hof. Erbemann, Hof. Müller, Treunies und Willmer. Außerdem gehört dieser Kommision noch der Vorsitzende an. Ferner wurde ein Gehalt an den Gemeinderath beschlossen, das diesen ausfordert, der freiwilligen Feuerwehr Bant bei Bränden deren früher in Hilfe gebotenen Feuerlöschgeräte, ohne daß darum nachgeholt werden braucht, zur freien Verfügung zu stellen. Die weiteren Verhandlungen waren von nur nebensächlichem Interesse.

Das Amt Jödr hat sich in einem hierher gelangten Schreiben bereit erklärt, die erbetene Unterstützung zu erteilen, um die von der Sternrußh woggriffen und beschädigten Badeanlagen wieder auszubessern bzw. zu erneuern. Bemerkt mag werden, daß der offizielle Beschluß der Badekommission am 15. September erfolgt.

**Strandlorenz.** Auf das vom hiesigen Badeverein morgen (Freitag) Abend veranstaltete Strandlorenz sei im Interesse der guten Sache an dieser Stelle noch einmal hingewiesen. Wer recht abkommen kann, der sollte die Zahl der Besucher vermehren helfen.

Ein großes Preis- und Konkurrenzfest veranstaltet der Regellub „Eiser“ vom nächsten Sonntagabend bis Montag auf den nahegelegenen Bahnen des Herrn Rath.

Neue Rongertshaus. Unter dem Namen „Rongertshaus Grotmisch“ eröffnet der Wirth des „Altonaer Hofes“ hierseits, Herr Wilhelm Hansen, morgen (Freitag) Abend seine mit allem Komfort ausgestattete neue Rongertshaus mit einem großen Eröffnungsmahl. Gemonnen ist hierzu die Musik-Kapelle Domkapelle „Wanderlust“.

Was der Arbeiterverein einem in vierwöchentlichen militärischen Übung einberufenen Arbeiter den Lohn weiterszahlen? Diese Frage hatte dieser Tage auch das Hamburger Gewerbegericht zu entscheiden und es hat folgende Entscheidung erlassen: Der Arbeiterverein hat gegen eine Bauerei auf Zahlung des Lohnes für 14 Tage mit 46 M., nach Zahlung von 10,78 M., welche er für Übung und Abgabe beim Militär während der vierwöchentlichen Übung erhalten, dagegen geltend gemacht, daß 14 Tage unvollständig eine verhältnismäßig geringe Zeit im Sinne des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs anzusehen seien, als das Arbeitsverhältnis nach Vertrag beendigt ohne vorvertragliche Größe werden könne, ohne solchen Vertrag aber auch nur zur Übung einer vierwöchentlichen Übung bedürftig. — Das Gewerbegericht dagegen ließ sich von folgenden Erwägungen leiten: Wenn auch eine längere Arbeitszeit nicht zur Übung des Arbeitsverhältnisses notwendig sei, so ist bei Eingehung des letzteren doch bei beiden Theilen die Absicht vorhanden gewesen, möglichst lange zusammen zu bleiben. Und schließlich habe Kläger bei der Befragung schon acht Monate in Beschäftigung geblieben, welche auch jetzt noch dort. In Bezug auf die Zahlung des Lohnes seien aber 14 Tage nur eine „verhältnismäßig geringe Zeit“. Befragte habe ferner einen Geschäftsvertrag mit seiner Frau abgeschlossen, der ihm die Möglichkeit gegeben habe, sich für eine längere Zeit in die Dienstleistungen zu betheiligen, welche die Klägerin zu leisten hat. — Das Gewerbegericht hat demnach die Klage abgelehnt und die Zahlung des Lohnes für 14 Tage mit 46 M. an den Kläger verurtheilt.

**Wilhelmshaven, 5. September.** Ein schwerer Unfall hat wieder die deutsche Marine betroffen, bei dem glücklicherweise Menschenleben nicht zu beklagen sind. Infolge Zusammenstoßes des kleinen Kreuzers „Wachtel“ mit dem Vorrathsschiff „Sachsen“ in der Ostsee gestern Morgen wurde ersterer derartig beschädigt, daß er nach etwa halbstündiger Schwimmfähigkeit unterging. Die gesamte Besatzung wurde un-

verletzt und Schiffsböden und Torpedoböden zerstört und auf dem „Pelikan“ nach Kiel gebracht. Der Zusammenstoß erfolgte beim Durchfahren der „Wachtel“ zwischen „Wartenberg“ und „Sachsen“. Als Ursache wird ungenügendes Funktionieren des Steuerapparates der „Wachtel“ angegeben. Das Schiff liegt in 40 Meter Wassertiefe.

Der Kolis „Wachtel“ gehört zur Marinektion der Nordsee, lief am 27. August 1896 auf der „Weser“ West zu Bremen vom Stapel, auf eine Besatzung von 181 Mann, eine Wasserdränge von 1250 Tonnen und eine Maschinenleistung von 4000 Pferdekraften, mit welcher eine Geschwindigkeit von 18,2 Knoten erzielt wird.

**Von der Marine.** Das Kanonenboot „Jaguar“ ist am 2. Sept. von Tangu nach Rostock eingetroffen. Das Schulschiff „Binea“ ist am 29. August in Garapano (Venezuela) eingetroffen, am 30. August von dort wieder abgegangen und am 31. August in La Guayra eingetroffen, wo es Befehl erhalten hat, bis auf Weiteres zum Schutz der deutschen Interessen zu verbleiben. Das Spritzschiff „Vorels“ ist am 31. August von Oeffla abgegangen und am 1. Sept. in Galaz eingetroffen. Der Kreuzer „Gier“ ist am 1. Sept. in Tlingtau eingetroffen und „Schwalbe“ am 2. Sept. von Tlingtau nach Sanghai in See gegangen. Die Dampfschiffe „Gahr“ und „Vollr“ sind am 31. August in Wilhelmshaven angekommen. Die Besatzung des 1. Geschwaders, für die die Schiffe Kaiser Wilhelm, Kaiserin der Große, Kaiser Barbarossa, „Victoria Luise“, Kurprinz Friedrich Wilhelm, „Brandenburg“, „Wendenburg“, „Wittich“ und „Hala“ ist bis 1. Sept. Sanghai und von da nach Rostock abgegangen. Besatzung für „Carola“ ist vom 6. Sept. bis einschließlich 12. Sept. Holjoland, dann Wilhelmshaven. — Das deutsche Schulschiff „Waltke“ ist in Santander eingetroffen. — Der kleine Kreuzer „Neubau“ ist von seiner vierjährigen Probefahrt, die sich bis nach Slangen ausdehnte, zurückgekehrt.

Der Diebstahl am dem Lyceum-Divisionslokal „D“ ist nach wie vor in ein mögliches Dunkel gehüllt. Es ist, wie die „Wiltz. Ztg.“ mittheilt, noch nicht gelungen, den oder die Täter festzustellen zu werden. Da die Bedroher inzwischen vielfach Gelegenheiten gehabt haben dürften, ihren Aufenthalt in Sicherheit zu bringen, so wird jetzt die Ermittlung mit großer Schwierigkeit verknüpft sein. Im allgemeinen Interesse ist jedoch zu hoffen, daß sie doch noch gelingt.

„Zagelatt“ contra „Zeitung“. Einen recht billigen Ausgange hat eine Reiberei zwischen den beiden Zeitschriften gefunden. Nachdem man erst mit großem Rommel sich gegenseitig Klagen wegen Verletzung angebracht hat, ist gestern vor dem Schiedsgericht ein Vergleich zu Stande gekommen. Beide Parteien haben feierlich erklärt, persönliche Angriffe in Zukunft zu unterlassen. In der Unterbrechung, zum Rabi zu unterlassen. In der Unterbrechung, zum Rabi zu unterlassen. In der Unterbrechung, zum Rabi zu unterlassen. In der Unterbrechung, zum Rabi zu unterlassen.

Für die Teilnahme an der Konferenz der Gewerbevereine in Altona hat die Stadtverwaltung in Altona aus öffentlichen Mitteln 300 Mk. bewilligt. Dies in Wilhelmshaven haben wir bemerkt. Dies in Wilhelmshaven haben wir bemerkt. Dies in Wilhelmshaven haben wir bemerkt. Dies in Wilhelmshaven haben wir bemerkt.

Die Einstellung der Sammlungen von Geldbeiträgen zur Unterstützung der deutschen Truppen in Ostasien und ihrer Angehörigen durch die Wohlthätigkeit ist soeben vom Staatsminister des Reichspostamts angeordnet worden. Die Abnahme solcher Geldbeiträge ist mit dem Ablauf des Monats August einzustellen. Die darauf bezüglichen Auskünfte in den Schalterverordnungen sind gleichzeitig zu entfernen. Die Sammlung von Beiträgen für die ostasiatischen Truppen durch die Post hat ein Jahr und einen Monat gedauert.

**Oppens, 5. September.** Steuern. Die Erhebung von Grund- und Gebäudesteuern, Einkommensteuern und Sporteln für die Gemeinde Oppens nahm heute bei der Amtskreuzer Bant, Bierstraße 291 (Römisches Weinhandlung) ihren Anfang und findet noch morgen und übermorgen statt. Die Erhebungen beginnen um 8 Uhr Morgens und endigen um 1 Uhr Mittags. — Für das laufende Rechnungsjahr 1901/2 gelangen für diese Gemeinde folgende nach folgende Umlagen zur Zahlung: 1. Gemeindeumlagen nach dem Grundbesitz 7 Mark v. Hekt. und bezüglich 60 Proz. nach der Gesamtsteuer und 30 Proz. nach der Einkommensteuer; 2. Gemeindeumlagen nach dem Grundbesitz 9 Mark v. Hekt. und nach der Einkommensteuer 130 Proz. v. Hekt. und nach der Einkommensteuer 1,20 Mark v. Hekt. und nach der Einkommensteuer 40 Proz.

**Sande, 5. September.** Land- und forstwirtschaftliche Berufsvereine. In Stelle des verstorbenen Landwirths Orling Altmann zu Sande ist der Landwirth Theodor Altmann zu





## Seebadeverein Bant.

Am Freitag den 6. September cr., Abends 7 1/2 Uhr  
in den beiden Strandlokalen:

# Großes Strand-Konzert

ausgeführt vom Musikkorps der 2. Matrosendivision.

Entree im Vorverkauf à Person 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.

Programme im Vorverkauf sind zu haben in den Cigarrengeschäften von **Paul Göhring** und **Hans Meyer**, Rue Will. Ströbe, **Georg Suddenberg's** Buchhandlung, beim **Friedrichshof**, **Cornelius** (Colosseum), **Schmidt** (Banter Hofen und Seelich), **v. Hierakowsky** (Nordseebad Bant), **Hofmann**, **Barbier**, **Ahlens**, **Rossum**, und den Mitgliedern des Vereins.

Der Reinertrag wird zur Instandsetzung der vom Unwetter so schwer betroffenen Badeanlagen verwandt.

Im Interesse der Sache sind deshalb auch der Freigebigkeit keine Schranken gesetzt.

**Das Komitee.**

## Kegel-Klub „Sicher“.

Am Sonnabend den 7., Sonntag den 8. und Montag den 9. September 1901: Großes

# Preis- und Konkurrenz-Kegeln

auf den neugelegten Bahnen des Herrn Rath, Jeverland. Hof, Grenzstr.

Es kommen nur Geldpreise zur Vertheilung.

**Das Komitee.**

### Bekanntmachung.

Baut Bekanntmachung des Großbezirks Amts Jever vom 2. September 1901 werden die

#### Pferdemusterungen

in diesem Jahre im Amtsbezirk Jever nicht abgehalten. Der dazu durch dieletztige Bekanntmachung auf den 7. d. Mts. für die Gemeinde Bant angelegte Termin fällt daher aus.

Bant, den 5. September 1901.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
Weenb.

### Bekanntmachung.

Zufolge Bekanntmachung Großbezirks Amts Jever wird die

#### Pferdevormusterung

in diesem Jahre im Amtsbezirk nicht abgehalten. Der dazu für die Gemeinde Hoppens angelegte Termin fällt aus.

Hoppens, den 4. September 1901.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
Athen.

### Bekanntmachung.

Die Hoppensstraße ist von der Alten Marktstraße bis zum Mühlweg bis auf Weiteres für Fahrwerke gesperrt.

Hoppens, den 5. Septbr. 1901.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
Athen.

### Für d. Einmachezeit

empfehle:

Kruskalkucker	Wfd.	32 Pf.
Sutkucker	„	34 „
do. in ganzen Broden	„	32 „
Feinen Zucker	„	32 „
Würfelzucker	„	34 „

### Wein-Essig

vorzüglich zu in Einmache, per Liter 25 Pf., sowie

### sämmtl. Gewürze

zu billigsten Preisen.

## J. Herbermann

Neubremen.



## Regulateure, Freischwinger

### Wand- und Weckuhren

finden Sie jetzt in größter Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern zu ganz billigen Preisen bei

# Chr. Schwardt

22 Marktstraße 22.

Verkaufe nur gegen baar.

## Rheinischer Hof.

### Die Winter-Saison ist eröffnet

mit vollem reichhaltigen Programm, Unter Anderem:

**Madame Pilotti mit ihrem Circus en minatur.**

**Mstr. Bio, der berühmteste Bauchredner und Vierstimmen-Imitator.**

**Geschwister Lötsch, Gesangs- und Spielduetisten.**

Außerdem werden in dieser Saison abendlich

## = Theaterstücke =

(angeführt von sämtlichen Artisten) zur Auf-führung gelangen.

Sonntags Entree 20 Pf., Wochentags frei.

### Nähmaschine

sehr gut erhalten, fast neu, billig zu verkaufen. Preis 35 M., gegen baar.

**A. Grimm**, Hoppensstraße 2.

### Zwei dreiräum. Wohnungen

zum 1. November zu vermieten Neue Wilhelmshanner Straße 11. Dasselbe ein eiserner Stubenofen billig zu verkaufen.

**W. Schnädel.**

### Junger Mann,

kontionsfähig, sucht Stellung als Kassierer oder andere Vertrauensstellung. Offerten unter 100 X. J. an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Zu verkaufen

mehrere junge Hunde, 7 Wochen alt.

Rüchlerstraße 32, u. r.

### Der Ausverkauf

des von der Frau Witwe Gangmann übernommenen bestehenden

## Cigarren-Engros-Lagers

mit zu den bekanntesten außerordentlich billigen Preisen sortiert. Detail-Verkauf im Laden Marktstraße 12 und bei Herrn **H. Möhlmann**, Rooststr. 50. Engros-Verkauf Peterstr. 82.

## Wilh. Stehr.

### Verband d. Schmiede.

Freitag den 6. Septbr.,  
Abends 8 1/2 Uhr

## Versammlung

bei **J. Saake**, Germaniahalle. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

Der Vorstand.

**Damenkrämpfe** von 45 Pfg. bis 1,50 Mark

**Herrn-Jacken** von 15 Pfg. bis 1,20 Mark

**Kinderkrämpfe** in Baumwolle und Wolle, in allen Preislagen.

**Korsetts** von 65 Pfg. bis 4,50 M.

**Damen Gürtel** v. 25 Pfg. bis 1,50 M.

**Hosenträger** von 50 Pfg. an.

**Stragen** in Leinen, Wolle u. Baumwolle.

**Vorhemden, Manschetten und Kravatten.**

**Spazierhüte** in gr. Auswahl, von 40 Pfg. an.

### Neuer Neuerer Bürgerverein.

Nächste Versammlung  
am 14. September.

### Aufforderung.

Alle, welche Forderungen an mich haben, werden ersucht, ihre spezifizierte Rechnung binnen 5 Tagen einzuweisen. Meine Schuldner werden freundlichst gebeten, bis zur selben Zeit Zahlung an mich zu leisten.

**Helene Brumund Wwe.,**  
Zentral-Halle.

## G. Müller,

Marktstraße 33,  
Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren.

### Von der Heije zurück.

**W. Kruse,**  
praktischer Zahnarzt,  
Güterstr. 13, 1. Etage.

### Zu vermieten

zum 1. November einige drei- u. vier-räumige Wohnungen zum Preise von 155 bis 240 M. inkl. Wassergeb. Zu erfragen bei **E. Schulz**, Nauretmüller, Banter Hofen.

### Varel.

Sonntag den 8. September,  
von 4 Uhr an:

### Zu vermieten

vier-räum. Oberwohnung zum 1. Oktbr. Bant, Nordstraße 13.

## Extra-Ball.

Dazu ladet ein **Ad. Wessels.**

### Gutes Logis

für 1 oder 2 anständige junge Leute. Frau **Frauen**, Grenzstr. 18, 1 Et.

### Zugelaufen

ein brauner Jagdhund (Hündin). Abgehoben gegen Erstattung der Kosten bei **Fr. Sperlisch jun.**, Rapparden, Gackwischstraße zur „Deutschen Eiche“.

### Gesucht

auf sofort ein zuverlässiger Arbeiter für die Wintermonate.

Rebellenhändler **E. Gruns**, Bant.



### Stets großes Lager

von feinsten

### Drehstelerlehrling gesucht.

Herrn **Mühle**, Bant,  
Neue Wilhelmshanner Straße 57.

## Rathenower Brillen

und Klemmern, sowie Barometern und Thermometern

— bei —

### Gesucht


auf sofort tücht. Malergehilfen **E. Marahrens**, Bant, Adolfsstr. 6.

## Chr. Schwardt

Uhrmacher u. Optiker.  
Brillen werden genau nach ägyptischer Vorchrift angefertigt.

### Tüchtige Reisende

gesucht für den Verkauf eines sehr gangbaren Artikels. Großer Verdienst. Offerten unter **F. v. M. 889** an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. M.

Wulf & Francksen		Einschl. Betten Nr. 8		Einschl. Betten Nr. 10		Einschl. Betten Nr. 10b		Einschl. Betten Nr. 11		Einschl. Betten Nr. 12	
 Ausstellung fert. Betten.		aus grau-rot gestreiftem Ripet mit 14 Pfund Federn		aus rot-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn		aus rot-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn		aus rothem oder rot-rosa Atlas mit 16 Pfund Gackbäumen		Oberbett aus rothem Daunenleder, Unterbett aus rot. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn	
		Oberbett 6,— Unterbett 2,50 1 Kissen	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen	Oberbett 18,50 Unterbett 18,50 2 Kissen	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen	22,— 20,50 12,—	27,50 21,—	36,— 40,50	45,— 50,50	54,50 61,—	
		Zweischläfig Wf. 14,50 Dreischläfig Wf. 20,50		Zweischläfig Wf. 31,—		Zweischläfig Wf. 40,50		Zweischläfig Wf. 50,50		Zweischläfig Wf. 61,—	
Billigere Betten in jeder Preislage.											

Verantwortlicher Redakteur: **D. R. Jacob**, in Bant. Verlag von **Paul Hug** in Bant. Druck von **Paul Hug u. Co.** in Bant. Hierin eine Beilage.



# Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 208.

Bant, Freitag den 6. September 1901.

15. Jahrgang.

## Entwurf eines Aktions-Programms

für die Kommunalwahlen in der Provinz Schleswig-Holstein, dem Fürstentum Lübeck und dem Herzogtum Vorpommern.

In Hinblick auf die stetig wachsenden großen sozialen Aufgaben des Gemeinwesens ist es Pflicht der arbeitenden Klassen, alles anzubringen, was ihnen in der Lage ist, um den Gemeinverpflichtungen zu genügen, die sich auf sie in der gegenwärtigen Lage der ökonomischen und politischen Verhältnisse zu erheben.

Ausgehend von dieser Erwägung, fordern wir für die Gemeinde und hat die Gemeindeverwaltung zu erfüllen:

A. Vom Staat bezym. vom Reich:

- 1. Anerkennung und Regelung der vollen Selbstverwaltung der Gemeinde auf Grundlage des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts.

Diesbezügliche Bestrebungen sind zu verfolgen, ohne Rücksicht auf alle möglichen Verhinderungen, ohne Rücksicht auf alle Interessen der Gemeinde, aber mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Bevölkerung.

2. Befreiung der Schule und völlige Trennung derselben von der Kirche.

3. Umgestaltung der Schule als öffentliche und obligatorische Bildungseinrichtung, mit der Aufgabe, das Schullehrer und Schullehrerinnen nach ihrer Befähigung in höherer Schule auszubilden.

4. Umgestaltung der Schule als öffentliche und obligatorische Bildungseinrichtung, mit der Aufgabe, das Schullehrer und Schullehrerinnen nach ihrer Befähigung in höherer Schule auszubilden.

5. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

6. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

7. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

8. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

9. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

10. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

11. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

12. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

13. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

14. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

15. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

16. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

17. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

18. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

19. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

20. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

21. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

22. Obligatorische Berufsausbildung für Jugendliche, die nicht für höhere Schulen geeignet sind.

b. Errichtung besonderer Schulfestlichkeiten für Kinder.

c. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

d. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

e. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

f. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

g. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

h. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

i. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

j. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

k. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

l. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

m. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

n. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

o. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

p. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

q. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

r. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

s. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

t. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

u. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

v. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

w. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

x. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

y. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

z. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

aa. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

ab. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

ac. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

ad. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

ae. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

af. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

ag. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

ah. Errichtung von Schulfestlichkeiten für Kinder.

des Wohnungsverhältnisses, sowie Organisation der Wohnungsvermittlung.

13. Zur Durchführung gemeinsamer Unternehmungen, für welche die Mittel der einzelnen Gemeinden nicht ausreichen, ist die Bildung von Gemeindeverbänden anzustreben.

Die Kommission. Secours, Prohme, Hinkel, Eng. Jacobsen, Rosbitt.

## Parteianmeldungen

Auf der Landeskonferenz der Sozialdemokratie des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Parteimitglieder des Großherzogtums Oldenburg, die am Sonntag den 1. September in Offenbach stattfand, wurde per die Parteimitglieder...

Die Arrestfahndung hat das vom Parteivorstand herausgegebene illustrierte Flugblatt gegen den Brodmacher beschlagnahmt...

Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

Soziales. Zur Kritik. In der Aufsichtshälfte zu Döhlen bei Dresden, in der bisher ca. 1800 Arbeiter beschäftigt wurden...

## Erbschaft.

Roman von C. Belg.

(1. Fortsetzung.) Nachdenn verholten.

„Um so besser“, sagt Frau Jine, „da kommt auch meine Kürbiszeit schnell in Ordnung. Das gnädige Fräulein hat’s noch schmerzlicher als ich — so früh jeden Morgen in die Schule. Und Stunden bis zum Abend spät hin.“

„Ja — was die kann, das hat sie aus Wädhern gelernt“, sagt der Schneider achselzuckend. „Inwiefern weißt du nicht, was die Gekindheit in den Fingern und Oberarmen in dem Kopf, daß alles recht wird.“

„Bist’n wahrer Kernecker!“ meint der Maler und redt die Arme.

„Ach Du, Du läst nichts gelten — Du bist ja auch so einer, der alles umhürzen will — Du!“

„Kann sein...“

„Wenn Du ne sitzende Lebensweise hättest, wie ich“, fährt Blinde fort, indem er seinen Platz einnimmt, „dann wädest Du wohl zum Naadenten kommen und verstehen lernen, was Zustände sind und das Zustände auch zu mal sein müssen. Denn wo keine Kunst die Welt hin, so geht ich.“

„Ja, bist’n feiner Kopf!“ ruft der Maler. „Und kannst so Meiden bei Deinen sitzenden Zuständen!“

Der Schneider hat den langen Faden in die Nadel geflochten und sieht noch einmal nach. „Und wärest Du nicht so’n — so’n Egoist! — und hättest ne liebe Frau un — liebes Kind! — Und sorgtest für die, wie’s richtige Bürgerpflicht ist un wie’s Deine Eltern gehen haben und meine.“ Er ist ganz eifrig und seine blauen Wangen färben sich.

„Hahaha, hahaha!“ Erst schüttelt sich Telle, dann redt er sich und schlägt mit der Faust auf den Tisch. „Meine Eltern — wenn Du mir damit kommst! Meinen Vater hab ich nicht gehabt und meine Mutter hat mich eines Tages sitzen lassen und is mit ’nem fremden Menschen in die Welt gegangen. Un bin bruch’n Leben lo man hingelassen — ne, dabrum! Un wenn ich allein für mich zu sorgen habe, dann weiß ich, ob ich ’n Groschen zum Trinken habe oder nicht. Und wenn ich’s Glas an den Mund lege, denn sage ich: Prost Telle! und denn antwortet ich: Danke ergebentlich! un denn weiß ich Weidich un bin ganz glücklich.“

„Jine, als ob wir das nicht wären, was?“ ruft der Schneider. „Wir haben zusammen gewollt und sind auch zusammen gekommen. Und ein liebes Kind haben wir auch!“

„Das Mädchen!“ sagt die blinde Frau. „Un Sorgen wohl nich?“ fragt Telle. „Ach, Sorgen! Ach, denen sind schon viele Leute herausgenommen.“

„Un andere und noch viel mehr immer tiefer hinein.“

„Man kann auch Glück haben!“

„Und’s große Loos gewinnen, wenn man nich in der Lotterie spielt, was? Oder ’nen Goldentel in Amerika beerben.“

„Du hör auf, Telle sag ich!“

„Ja, wenn ich recht habe, so schreih Du ja!“

Jine hat ihr Tuch umgrubben, einen Schmal um den Kopf geschlagen, den Kopf an den Arm gedrückt und steht jetzt wortlos da. „Du hörst auf, ihr Weiden! Telle, kommen Sie mit runter. Der da muß nähren und für Sie wird auch Zeit. Sie haben einen weiten Weg. Un wenn ich Euch allein lasse — ne, das geht nicht.“

Der Maler lacht, sagt aber gehorham nach seinem Gut.

„Heinrich — Du weißt doch — die Milch!“ ruft sie noch einmal von der Thür zurück, „poß ordentlich auf alles auf!“

Die Straßentanten sind mittlerweile ausgelöst, der Tag dümmert herauf. Josephine flieht hat nur bis zum Rollendortplatz zu gehen, dann aber nach dem fünften Stod hinaus zu steigen, wo Wandfarndenster und große Atelier-Glasdächer abwechseln. Sie nimmt die Hintertreppe und ist ein wenig atemlos, als sie klingelt. Den Schwall tut sie schon dranhin ab.

„Guten Morgen, Frau Antträtthin“, sagt sie, als ihr geöffnet ist. „Sie sind doch immer schon auf den Beinen. Immer alert!“ Ihr häßliches Gesicht, von dem kalten Oeden und Steigen noch geröteter, wendet sich dem einer ältlichen Frau zu, das unter einem almodifischen Morgenhäubchen hervorluchtet.

„Ja, das ist noch so eine ländliche Gemohnheit, von unserm Gute her“, klingt es in freudlichem Ton zurück.

„Ach ja, so ’ne Rittergüter — das kenn ich“, sagt Frau Jine und blickt nach der Rüche, wo ein Petroleumkühler brennt. Die alte Dame folgt ihr lächelnd.

„Das Petroleum ist wieder einmal recht schlecht“, sagt sie, rüchert Sie nur.“

„Wollen mal Wasser zum Verbunkeln einschütten“, meint Jine, „und denn kann ichs ja wo anders wegholen.“

„Am ja.“ Die Antträtthin hat einen Ausdruck von Verlegenheit. „Wenn wir vom Kaufmann Holzapfel fortgehen, denn — ich se, denn schickt er gleich und will die Rechnung bezahlt haben. Und für den Augenblick, sehn Sie

— man theilt seine Einkünfte doch immer ein — da paßt es nicht.“

Jine nickt; ihr Gesichtsausdruck sagt: das ist doch selbstverständlich, kenn ich! Wie oft paßt es bei uns nicht! Das Wädhern der alten Frau sieht schuldig aus, eine Rüchenscharte verdeckt es halb.

In dem Gange stehen Schränke, Kleiderbörse, man muß sich zwischen ihnen und sonstigem Hausrat hindurchwinden. Jine macht das geschickt, wie weder an den scharfen Kanten der Sitze, die einen Vorrat von Heizungsmaterial enthält, ein Loch in die Schutz, noch stößt sie sich an der Leiter, die vor dem Hängeboden steht. Das Haus bildet eine Ecke und so besitt die Wohnung das herkömmliche Berliner Zimmer, den allgemeinen Durchgang nicht. An seinem vordern Theil wird der Korridor heller und geräumiger; hier sind auch ein paar Bilder und ein Spiegel angebracht.

„Ja, wo gleich ins Atelier?“ fragt Jine und hat Befehl und Wächter und den Kopf mit Brille schon zur Hand.

Der die vornehmte Bordtreppe, die typisch belegt ist, hinaufkommt, wird durch ein schwarzes Schild über dem Köfenpfad, der die Klingel im Handen hält, bekehrt, daß „von Eil“ hier im fünften Stod wohnt, und „Arms von Eil, Maler“ und Bildhauer Heinrich Eggert“ über den Maler selbst haben, besagen weiße Karten.

Ein mächtig hohes buntes Glasfenster, über dem eine große Glasrosette prangt, beleuchtet den oberen Treppenhof. Auf dem Fenster ist eine buntgemauerte Vignette dargestellt, die einen Vorbercker in der Hand hält, den Emporklimmenden damit entgegenzuwinken.

(Fortsetzung folgt.)

Knaube herant, daß die Zahl der Mitglieder, weil die Zahl der Eintretenden fortlaufend weiter...

werden und man rechnet auf seine Vollendung innerhalb eines Jahres. Man wird dann von London nach der Insel Wight in 2 1/2 Stunden mit der Eisenbahn fahren können.

Merkwürdiges Einschreiten eines Detektivs. Aus Jhki wird den „Wandener Neuen Nachrichten“ gemeldet: Kürzlich ereignete sich im biesigen Theater ein eigenhümlicher Vorfall.

Abficht gehabt hatte, sein Aufgebot zu befehlen. Der Braut dieser Trennung war ein höchst eigenhümlicher. Die Braut mochte nämlich ihrem Brautigam Vorwürfe darüber, daß er zu dem wichtigen Akte nicht mit dem üblichen Jolinder...

Zigaretten täglich; Sie müssen sich den Anordnungen fügen.“ „Ja, Herr Doktor, das wird mir sehr schwer; ging's nicht vielleicht mit zwei? Mir wird nach jeder Zigarette leicht...“ „Ja, Waiseh,“ tief der Doktor entsetzt aus, „worum rauchen Sie denn überhaupt?“ „Ja, aber Herr Doktor, Sie haben mir doch gesagt: Sie rauchen drei Zigaretten pro Tag und nicht mehr, und da hab' ich geglaubt, ich muß drei Zigaretten rauchen; ich hab' bisher noch niemals in meinem Leben geraucht und hab' mich gegem, Ihre Anordnung zu befolgen.“ Dem Arzt wurde es sehr schwer, ernst zu bleiben, denn ein derartiges Mißverständnis war ihm noch niemals in seiner langjährigen Praxis vorgekommen.

Seiters. Berkehrte Welt. Einzelhändler: „Gute trifft mein Vetter zum Besuch ein; mich soll's wundern, was der mit dieses Jahr wieder für Schenswürdigkeiten hier in der Stadt zeigt!“ (H. Bl.)

Vermishtes. Unterjochter Tunnel. Die englische Regierung hat nach einer Reibung des Movement Geographische befehlen, die Insel Wight mit der Küste durch einen untermeerischen Kanal zu verbinden, der eine Länge von 40 km besitzen und etwa 10 Millionen Mk. kosten wird.

Von einem allzu gewissenhaften Karibeder Kurgast wird dem heutigen „Tageblatt“ folgende ergötzliche Geschichte berichtet: Kam da vor einigen Tagen ein Kurgast zu einem Arzt, und nachdem der Letztere den Patienten gehörig untersucht hatte und ihm genaue Vorschriften über Diät u. gegeben hatte, sagte er zum Schluß: „Nun was das Rauchen anbelangt, so beschränken Sie sich auf drei Zigaretten täglich; Sie rauchen drei leichte Zigaretten und nicht mehr.“

Litterarisches. Das oben erwähnte Septemberheft der Sozialistischen Monatshefte enthält die folgenden größeren Aufsätze: Anton Panitzki: Zur Frage der Sozialdemokratie; Wolfgang Dörner: Wie ist wissenschaftlicher Sozialismus möglich? Dr. Konrad Schmidt: Zur Theorie der Dandelektion und der Lebensproduktion; Oswald Beutler: Zum Kampf gegen die Sozialdemokratie; II. Gesellschaftsreformieren. III. Arbeiterfragen und Sonderorganisationen. Dr. Oswald Dörner: Die Hamburger Arbeitervereine vor dem Parteitag; Eugenie Hart: Maxim Gorki. Daran schließt sich, wie üblich, eine reichhaltige Rubrik an.

Bekanntmachung. Die Anmeldung der Beihilfe für die hiesige obligatorische Fortbildungsschule hat am Sonnabend, 7. Septbr. d. J., Nachm. v. 4 bis 8 Uhr, oder am Sonntag, 8. Septbr. d. J., Morg. v. 8 bis 10 Uhr, in der Wohnung des Schulleiters, Herrn Lehrer Woltje (Schule B. Hafensstr.) bei Vermeidung von Weiterungen zu erfolgen.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft von J. H. Paulsen Grenzstraße 23 empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen, Herren- und Damen-Garderoben, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

Geflügel-Ausstellung zu Schortens am 8. Septbr. verbunden mit großem Volksfest. Die Ausstellung findet im Saale des Hrn. E. Maes statt, der Ball in den beiden Sälen der Herren A. Schemmering und J. Herdes.

Bürger-Verein Bant. Donnerstag den 5. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Witwe Gramund. Tagesordnung: 1. Lebung der Beiträge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Kommunale Angelegenheiten. 4. Beschlußsachen.

Brennholz-Berkauf. Am Freitag den 6. Septbr. cr., Abends 7 Uhr, will ich Innenstraße 2: Einige 100 alte reichene Eisenbahn-Schwellen öffentlich gegen Barzahlung verkaufen. W. Grashorn. Presstorf Bantler Säsen.

Den Nagel auf den Kopf. trift jeder, der statt werthloser Nachahmungen nur das allein echte Liebig's Puddingpulver mit dem Eierzucker (D. R. P. A. No. 7402) verwendet. Überall käuflich. Meino & Liebig, Hannover. Anst. Puddingpulv. Fabr. Deutschl.

Elisen-Bad. Größte älteste und am praktischsten eingerichtete Bade- und Massage-Anstalt am Plage. Eingrichtet für Damen und Herren. Es werden verabreicht: Ruffische und irisch-römische sowie Roken-Dampfbäder, Bannen-, Sitz-, Rumpf- und Beaufbäder. Massage und Heilmassnath.

Zur Beachtung! Unter Vereinsthote F. Rode, Elfenstraße 8, holt die Einkommensteuer von jetzt an wieder ab; auch für Nichtmitglieder. Der Vorstand des Bürgervereins Heppen.

Nicht für 1 Mark, sondern umsonst werden die mit in Reparatur gegebenen Uhren unter Garantie gereinigt. Georg Frerichs, Uhrmacher, 15 Marktstraße 15. Vorzüglich gebr. Kaffee D. H. Jürgens, Heppens. Gefucht auf sofort ein Junge von 14 bis 16 Jahren für mein Biergeschäft. C. Schmidt, Wilhelmshaven, Müllerstraße 28.

Waschnur mit Ludwig's Seifenpulver überall zu haben. Zu vermieten zum 1. November zwei dreiräum. Oberwohnungen mit abgchl. Korridor und allem Zubehör. V. Holt, Grenzstraße 78. Zu vermieten zum 1. November große vierzimmrige Stegenwohnung mit Balkon, Stall, Keller und allen Bequemlichkeiten. A. Wagner, Bant, Hafensstr. 15. Diensthoten vermittelt C. Prignitz, neben „Dutz Hofensöllern“.

Das Werk Die Helden der Menschheit bietet den vorwärtsstrebenden Klassen einen sicher allseitig vollkommenen Bildungs- und Unterhaltungskloß. Diese Biographien der bedeutendsten Männer, die bahnbrechend gewirkt und der Menschheit zu Vorbildern geworden sind, ergänzen und ersetzen jede theure Fiktur- und Weltgeschichte.

Zu vermieten zum 1. November mehrere schöne dreiräumige Wohnungen mit abgchl. Korridor vor und allen Bequemlichkeiten bei Nr. 2 Weg und Nr. 10. Näh. bei H. Altem, Neue Wiltz Str. 66.

Zu vermieten Ein nur Sonnabends auf den Wochenmarkt in Heppen mit frischem Milchvieh zu verkaufen. H. Gergnll, Bant.

Prof. Dr. Bachhaus' Kindermilch beste Säuglings-Nahrung, ärztlich empfohlen. Altkonvert: Ernst Lammers, Nr. 85.

Schnäckels Beerdigungs-Institut Neue Wiltz, Straße 11. Größtes Zergmagazin am Plage. Bietet nur in eigener Werkstatt angefertigte Särge, sowie sämtliche Leichen-Bekleidungsgegenstände. Ueberrahme ganzer Beerdigungen, auch nach auswärt.